

# Indiana Tribune.

— Erste —  
Tägliche, Wöchentliche u. Sonntags.

**Die Indiana Tribune** ist eine Tageszeitung aus der Stadt Indianapolis, die Samstage, Sonntags und Feiertage erscheint. Sie ist eine der ältesten Zeitungen im Staat Indiana und hat eine lange Tradition.

**Officer 1200** Marchand.  
Indianapolis, Ind., 1. März 1886.

Ein ungeheuerliches Gesetz.

Die vorstehenden Schuldegefe von New York sind schon häufig zum Geigenstand schärfer Kritiken gemacht worden; ein prüfender Blick auf die Umgebung belehrt die Leute, daß die Gefahr eines Krieges wirklich sehr groß war. Lawinen können bekanntlich schon durch einen Schall in Bewegung gesetzt werden. Trotzdem suchte man den Mann zu überreden, sich vorsichtig herabzulassen; doch nichts konnte ihn zu einem solchen Entschluß bringen, trotzdem seine Situation im höchsten Grade unangenehm war. Endlich näherte sich ihm einer der Männer — während die anderen in fortwährender Furcht schwieben, auch er könnte die Schneemassen in's Rollen bringen — und warf dem Briefträger, der ihm fortwährend „Mörder! Mörder!“ entgegenrief, einen Strick zu. Nach vielen Unterhandlungen ließ sich der Aengstliche bestimmen, den Strick oben zu befestigen und sich dann an denselben langsam herab- und aus dem Bereich des Schneeballs zu wagen. Sowohl er nach Silberton zurückgekehrt war, legte Cherry sein Amt trost aller Vorstellungen sofort nieder.

Ein sehr eigenhümliches Erlebnis hatte auch fürstlich der Briefträger von San Miguel-District, George Winders. Derselbe trat während eines furchtbaren Schneesturmes eine Tour an und erreichte nicht zur rechten Zeit den Bestimmungsort. Man hatte ihn schon ausgegeben; aber am andern Tage kam er in schrecklichem Zustande und sagte: „Ich habe noch einen Briefträger mitgebracht.“ Ehe man sich noch über den Sinn dieser ratselhaften Worte klar war, hatte Winders aus dem Postagierkisten, welcher ihn einen Theil des Geldes befördert hatte, einen zugeschnittenen Ratten herausgezogen, das Diebe weggeworfen, — und ein menschliches Skelett, um das ein Postfass geschoben war, grinste den entsetzten Zuschauern entgegen. Winders erzählte dann, er sei unterwegs von einer Lawine gestreift und unter mehrerenzug Schneen begraben worden, und während er sich dann herausgearbeitet habe, sei er auf diesen unheimlichen Berggipfel geflossen, der ihm im ersten Augenblick noch mehr Grauen verursacht habe, als die Lawine selbst. Das Skelett ist wahrscheinlich das eines vor zwei Jahren in einem Schneesturm verunglückten Briefträgers. Der zugehörige Postfack wurde nach Denver geschickt.

Beaver (er hieß ursprünglich Bieber) ist jetzt nahezu 62 Jahre alt, wurde im Königreich Bayern geboren, kam sehr jung hierher, verheirathete sich und verdiene durch schwere Arbeiten Flecht und reicht seit 1870. 1858 wurde er Polizist und verblieb in dieser Stellung zwei Jahre. 1860 borchte er von der Mäster- und Geldverleiher-Firma Howe & Elliott \$66, auf die er monatlich 88 Zinsen zahlte müsste; der erste Monatszins wurde ihm sogar gleich bei der Auszahlung des Geldes abgezogen. Mehrere Monate hindurch zahlte Beaver pünktlich den Buchenzins; dann wurde ihm die Last zu groß, und er bot der Firma an, ihr die Hälfte des Geldes zu geben, und den Zins auf die andere Hälfte vorläufig weiterzuzahlen; davon wollten die Habschneider natürlich nichts wissen: entweder sollte er mit dem ganzen Betrag auf einmal herausstricken oder bis zum jüngsten Tage seines 88 Zinsen zahlen. Auf den Rat seiner Freunde stellte Beaver schließlich die Zahlung der Zinsen ein.

Jetzt verklagte ihn die Firma beim Distriktsgericht und erlangte gegen ihn ein Urteil auf Zahlung von \$87.75. In Erwartung pfändbarer Eigentums wurde Beaver verhaftet und nach dem Ludwigsburg-Gefängnis gebracht. Indes gelang es ihm, \$1000 Bürgschaft aufzutreiben. Nun wurde er aber „on the limits“ gelegt; er mußte feierlich geloben, nie bis die Schuld bezahlt sei — die Stadt New York auch nur einen Augenblick zu verlassen, widrigfalls er sofort verhaftet werden müsse. Infolge dessen traut er sich nicht einmal nach Brooklyn oder Hoboken hinüber, verlor auf diese Art oft Gelegenheiten, Arbeit zu finden und geriet manchmal in große Not. So oft ein neuer Sheriff in's Amt kam, mußte die Bürgschaft erneuert werden; was jedesmal ein Gehalt von \$7 kostete. Allein an Sheriffsgeschenken hat Beaver mehr bezahlt, als die ursprüngliche Schuld betrug. Dieses schreckliche Leben währt 25 Jahre; füglich war Beaver nicht mehr in Stande, auch nur die Schriftgebieth für die Erneuerung der Bürgschaft aufzubringen; man warf ihn daher sofort in den Kerker, trotzdem seiner obigen Glaubiger mehr am Leben ist, und die Firma seit mindestens 10 Jahren nicht mehr besteht. Dort muß er, lediglich seiner Armut wegen, bis zum Lebensende bleiben, wenn sich Niemand seiner annimmt. Die Deutschen Gesellschaft will versuchen die Freilassung des unglaublichen Greises durchzuführen.

## Gefährlicher Postdienst.

In den Gebirgsgegenden Colorados ist kein wahrlich kein beiderdeutschliches Los, und man reicht sich dann auch wenig darum. Die dortigen Postbedienen müssen froh sein, wenn sie überhaupt einen zuverlässigen Briefträger gefunden haben, und summieren sich den Teufel darum, welcher politischen Partei derselbe angehört. In den Schneemonaten ist nämlich der Briefdienst in den Felsengebirgen nicht nur eine der schwersten Arbeiten, sondern auch mit beständiger, dringender Lebensgefahr verbündet. Unzählige Lawinen wälzen sich in die Höhle hinab und sind nicht bloss der Todessind der Bergleute, Holzhauer u. s. w., welche an den Anhöhen ihre Hütten haben, sondern bringen noch viel sicherer jedem Gebirgsfahnen, der absonderlos in ihre Hahn gekämpft, den Untergang und haben auch schon manchen pflichtreinen Briefboten lebendig begraben. Diesen Winter waren bekanntlich die Schneewölfe ungewöhnlich zahlreich und verängstigend, und die Briefträger in jenen Landstrichen hatten viele grausige Abenteuer zu bestehen. So wird u. a. aus Silberton geschrieben:

## Noth in London.

Oftwohl die Polizei fortwährt, alle bereiteten Kundgebungen der beschäftigungslosen Londoner Arbeiter zu verhindern, während sie dem plündernden und zerstörenden Gesindel gegenüber vollständig den Kopf vorwerf, so werden doch die Angestellten sehr bald beruhigt gemacht, daß der gute deutsche Name off im Englischen eine in vielen Verbindungen recht unangenehme Bedeutung habe, und zu Händeleien und Verdruss allein gebe. Eine Namensänderung wurde um so dringender verlangt, als off sich für den geistigen Stand vorbereitet, und ihm ein bezeichnender Name, wie Peter, erklärte. Sie lassen sich nicht darüber beeinflussen, daß man sich die Namen zuwählt. Carlyle sagt in einem seiner Werke: „Die französischen Adeligen lachten am Ende des vorigen Jahrhunderts über ‘Theorien’, doch ein Mann schrieb ein Buch über die Theorie des Gesellschaftscontrats, — und die zweite Ausgabe derselben wurde mit ihren Häuten eingebunden.“ Genso lassen sich die Arbeiter am Ausgang des neugebauten Jahrhunderts die Theorie nicht hinwegspotteln. Es steht also in einem civilisierten, christlichen Staate arbeitswillige und ehrliche Menschen nicht angeschis unerhörbarer Verabscheudung verurtheilt.

„Sind Sie verletzt?“ rief man ihm zu. „Nein,“ war die Antwort, „aber ich habe eine schlechte Angst, und kann unbedingt nicht vom Baum herunter. So wie ich mich rühen sollte, bricht eine Lawine los, und wir sind alle miteinander verloren. Schon vierzig Mal habe

sich jetzt verucht, herunterzukommen, — aber jedes Mal begann die Schneemasse sofort zu rutschen.“

Anfangs lachte man über das angewinkelte Gesicht des Menschen; aber ein prüfender Blick auf die Umgebung belehrte die Leute, daß die Gefahr eines Krieges wirklich sehr groß war. Lawinen können bekanntlich schon durch einen Schall in Bewegung gesetzt werden. Trotzdem suchte man den Mann zu überreden, sich vorsichtig herabzulassen; doch nichts konnte ihn zu einem solchen Entschluß bringen, trotzdem seine Situation im höchsten Grade unangenehm war. Endlich näherte sich ihm einer der Männer — während die anderen in fortwährender Furcht schwieben, auch er könnte die Schneemassen in's Rollen bringen — und warf dem Briefträger, der ihm fortwährend „Mörder! Mörder!“ entgegenrief, einen Strick zu. Nach vielen Unterhandlungen ließ sich der Aengstliche bestimmen, den Strick oben zu befestigen und sich dann an denselben langsam herab- und aus dem Bereich des Schneeballs zu wagen. Sowohl er nach Silberton zurückgekehrt war, legte Cherry sein Amt trost aller Vorstellungen sofort nieder.

Ein sehr eigenhümliches Erlebnis

hatte auch fürstlich der Briefträger von San Miguel-District, George Winders.

Derselbe trat während eines furchtbaren Schneesturmes eine Tour an und erreichte nicht zur rechten Zeit den Bestimmungsort.

Man hatte ihn schon ausgegeben;

aber am andern Tage kam er in schrecklichem Zustande und sagte: „Ich habe noch einen Briefträger mitgebracht.“

Ehe man sich noch über den Sinn dieser ratselhaften Worte klar war, hatte Winders aus dem Postagierkisten,

welcher ihn einen Theil des Geldes befördert hatte, einen zugeschnittenen Ratten herausgezogen, das Diebe weggeworfen,

— und ein menschliches Skelett,

um das ein Postfass geschoben war, grinste den entsetzten Zuschauern entgegen.

Winders erzählte dann, er sei unterwegs von einer Lawine gestreift und unter mehrerenzug Schneen begraben worden, und während er sich dann herausgearbeitet habe, sei er auf diesen unheimlichen Berggipfel geflossen, der ihm im ersten Augenblick noch mehr Grauen verursacht habe, als die Lawine selbst.

Das Skelett ist wahrscheinlich das eines vor zwei Jahren in einem Schneesturm verunglückten Briefträgers.

Der zugehörige Postfack wurde nach Denver geschickt.

Beaver (er hieß ursprünglich Bieber)

ist jetzt nahezu 62 Jahre alt, wurde im Königreich Bayern geboren, kam sehr jung hierher, verheirathete sich und verdiene durch schwere Arbeiten Flecht und reicht seit 1870.

1858 wurde er Polizist und verblieb in dieser Stellung zwei Jahre.

1860 borchte er von der Mäster- und Geldverleiher-Firma Howe & Elliott \$66,

auf die er monatlich 88 Zinsen zahlte müsste;

der erste Monatszins wurde ihm sogar gleich bei der Auszahlung des Geldes abgezogen.

Mehrere Monate hindurch zahlte Beaver pünktlich den Buchenzins;

dann wurde ihm die Last zu groß, und er bot der Firma an,

ihre Hälfte des Geldes zu geben, und den Zins auf die andere Hälfte vorläufig weiterzuzahlen;

davon wollten die Habschneider natürlich nichts wissen:

entweder sollte er mit dem ganzen Betrag auf einmal herausstricken oder bis zum jüngsten Tage seines 88 Zinsen zahlen.

Auf den Rat seiner Freunde stellte Beaver schließlich die Zahlung der Zinsen ein.

Nun wurde er aber „on the limits“ gelegt;

er mußte feierlich geloben,

nie bis die Schuld bezahlt sei — die Stadt New York auch nur einen Augenblick zu verlassen, widrigfalls er sofort verhaftet werden müsse.

Infolge dessen traut er sich nicht einmal nach Brooklyn oder Hoboken hinüber,

verlor auf diese Art oft Gelegenheiten, Arbeit zu finden und geriet manchmal in große Not.

So oft ein neuer Sheriff in's Amt kam, mußte die Bürgschaft erneuert werden;

was jedesmal ein Gehalt von \$7 kostete.

Allein an Sheriffsgeschenken hat Beaver mehr bezahlt, als die ursprüngliche Schuld betrug.

Dieses schreckliche Leben währt 25 Jahre; füglich war Beaver nicht mehr in Stande,

auch nur die Schriftgebieth für die Erneuerung der Bürgschaft aufzubringen;

man warf ihn daher sofort in den Kerker,

trotzdem seiner obigen Glaubiger mehr am Leben ist, und die Firma seit mindestens 10 Jahren nicht mehr besteht.

Dort muß er, lediglich seiner Armut wegen,

bis zum Lebensende bleiben, wenn sich Niemand seiner annimmt.

Die Deutschen Gesellschaft will versuchen die Freilassung des unglaublichen Greises durchzuführen.

Beaver (er hieß ursprünglich Bieber)

ist jetzt nahezu 62 Jahre alt, wurde im Königreich Bayern geboren, kam sehr jung hierher, verheirathete sich und verdiene durch schwere Arbeiten Flecht und reicht seit 1870.

1858 wurde er Polizist und verblieb in dieser Stellung zwei Jahre.

1860 borchte er von der Mäster- und Geldverleiher-Firma Howe & Elliott \$66,

auf die er monatlich 88 Zinsen zahlte müsste;

der erste Monatszins wurde ihm sogar gleich bei der Auszahlung des Geldes abgezogen.

Mehrere Monate hindurch zahlte Beaver pünktlich den Buchenzins;

dann wurde ihm die Last zu groß, und er bot der Firma an,

ihre Hälfte des Geldes zu geben, und den Zins auf die andere Hälfte vorläufig weiterzuzahlen;

davon wollten die Habschneider natürlich nichts wissen:

entweder sollte er mit dem ganzen Betrag auf einmal herausstricken oder bis zum jüngsten Tage seines 88 Zinsen zahlen.

Auf den Rat seiner Freunde stellte Beaver schließlich die Zahlung der Zinsen ein.

Nun wurde er aber „on the limits“ gelegt;

er mußte feierlich geloben,

nie bis die Schuld bezahlt sei — die Stadt New York auch nur einen Augenblick zu verlassen, widrigfalls er sofort verhaftet werden müsse.

Infolge dessen traut er sich nicht einmal nach Brooklyn oder Hoboken hinüber,

verlor auf diese Art oft Gelegenheiten, Arbeit zu finden und geriet manchmal in große Not.

So oft ein neuer Sheriff in's Amt kam, mußte die Bürgschaft erneuert werden;

was jedesmal ein Gehalt von \$7 kostete.

Allein an Sheriffsgeschenken hat Beaver mehr bezahlt, als die ursprüngliche Schuld betrug.

Dieses schreckliche Leben währt 25 Jahre; füglich war Beaver nicht mehr in Stande,

auch nur die Schriftgebieth für die Erneuerung der Bürgschaft aufzubringen;

man warf ihn daher sofort in den Kerker,

trotzdem seiner obigen Glaubiger mehr am Leben ist, und die Firma seit mindestens 10 Jahren nicht mehr besteht.

Dort muß er, lediglich seiner Armut wegen,

bis zum Lebensende bleiben, wenn sich Niemand seiner annimmt.

Die Deutschen Gesellschaft will versuchen die Freilassung des unglaublichen Greises durchzuführen.

Beaver (er hieß ursprünglich Bieber)

ist jetzt nahezu 62 Jahre alt, wurde im Königreich Bayern geboren, kam sehr jung hierher, verheirathete sich und verdiene durch schwere Arbeiten Flecht und reicht seit 1870.

1858 wurde er Polizist und verblieb in dieser Stellung zwei Jahre.

1860 borchte er von der Mäster- und Geldverleiher-Firma Howe & Elliott \$66,

auf die er monatlich 88 Zinsen zahlte müsste;

der erste Monatszins wurde ihm sogar gleich bei der Auszahlung des Geldes abgezogen.

Mehrere Monate hindurch zahlte Beaver pünktlich den Buchenzins;

dann wurde ihm die Last zu groß, und er bot der Firma an,

ihre Hälfte des Geldes zu geben, und den Zins auf die andere Hälfte vorläufig weiterzuzahlen;

davon wollten die Habschneider natürlich nichts wissen:

entweder sollte er mit dem ganzen Betrag auf einmal herausstricken oder bis zum jüngsten Tage seines 88 Zinsen zahlen.

Auf den Rat seiner Freunde stellte Beaver schließlich die Zahlung der Zinsen ein.

Nun wurde er aber „on the limits“ gelegt;

er mußte feierlich geloben,

nie bis die Schuld bezahlt sei — die Stadt New York auch nur einen Augenblick zu verlassen, widrigfalls er sofort verhaftet werden müsse.

Infolge dessen traut er sich nicht einmal nach Brooklyn oder Hoboken hinüber,

verlor auf diese Art oft Gelegenheiten, Arbeit zu finden und geriet manchmal in große Not.

So oft ein neuer Sheriff in's Amt kam, mußte die Bürgschaft erneuert werden;

was jedesmal ein Gehalt von \$7 kostete.

Allein an Sheriffsgeschenken hat Beaver mehr bezahlt, als die ursprüngliche Schuld betrug.